

Nie mehr unbekümmert Karotten knabbern



Avanti/Ralf Poller

Marbach Der Schauspieler Bernhard Gnann hat das Kunststück fertig gebracht, an den großen Heinz Erhardt zu erinnern und dabei seinen eigenen Schalk auszuspielen. Aufführung wegen des schlechten Wetters von der Schillerlaube in den Schlosskeller verlegt Von Astrid Killinger

Wer beim Heinz Erhardt-Abend des Schauspielers Bernd Gnann war, der wird nicht mehr unbekümmert an einer Karotte knabbern können. Zunächst war es ja noch ganz lustig, wie der Komiker mit einem Bündel des Gemüses in den Schlosskeller schlenderte. Dorthin wurde die Schillerlaube verlegt, wegen des regnerischen Wetters, und Gnann fand es da nicht weniger feucht und subtropisch und war zufrieden.

Etliche geschickt in sein eigenes überschäumendes Sprachwitzwerk eingebundene und exzellent gesprochene und gemimte Heinz Erhardt-Gedichte weiter verteilt er Karotten an alle und lässt die Gäste im Takt daran abbeißen. Das wurde dann makaber, denn es geschah beim Lied, in dem es heißt "Horst das Hähnchen wurde nicht gefragt, man hat ihn einfach abgenagt." Ein authentisches Knackgeräusch ersetzte das letzte Wort. Trotzdem, natürlich: Der voll besetzte Keller johlte mal wieder vor Lachen.

Einmal in seinen Bann gezogen, lässt Gnann das Publikum nicht mehr los, lässt nicht eine Sekunde des Abends im Leerlauf verstreichen, ohne dass es den Gästen zu viel wird. Vielmehr betteln sie nach zwei Stunden um Zugabe, und das, obwohl Gnann mit einer zum Schreien komischen Mireille Mathieu zuvor auf dem Burgplatz bereits "die Zugabe für nachher" gegeben hatte. Mit dieser rasanten Vorführung konnte er die meisten Lauben-Besucher in den Schlosskeller locken.

Lassen dort seine pseudorussischen Kaskaden, die er über seinen wunderbar ihn begleitenden Akkordeonspieler "Igor" ergießt, und seine in Schussenrieder Schwäbisch formulierten Spitzen über den badischen Nachgeschmack des in Marbach ausgeschenkten Weines zunächst um Heinz Erhardt fürchten, ist alsbald zu bewundern, wie er diesen vornehm-witzigen Wortakrobaten der Wirtschaftswunderzeit mit seinem eigenen, vom selbst erlebten Hof- und Landleben erzählenden Humor verbindet. Mit einer richtig würdigen Rezitation des Zeus-Gedichts wird Erhardt vom hörbar professionellen Sprecher Gnann eingeführt. Dass der Erhardts 50er-Jahre-Noblesse intus hat, beweist er auch mit den hinreißend vorgetragenen Liedern "Mein Mädchen", "Madame, Sie sind so schön" und "Ich steh mit Ruth gut". Mit dem "Muselmann" aber oder der "Seekuh", mit Ritter Kunkel, der polyglotten Katze oder auch nur mit dem kurzen Merksatz über die Augen und schließlich mit dem Gedicht über die Made, nach der Gnann dieses Programm benennt - mit all dem spielt Gnann seine gesegnete schauspielerische Ladung aus. Er verzicht das Gesicht bis

 nach oben

© 2009 MARBACHER ZEITUNG Impressum

LOKAL | NEWS | WAS WANN WO | STELLEN | IMMO | AUTO | ANZEIGE BUCHEN
SITEMAP